

Einige seltene Vögel Böhmens. — *Strix uralensis* nistet nicht bloss, einer mündlichen Mittheilung des Hrn. Forstmeister Heirowsky zufolge, gewiss im Böhmerwalde; sondern es befinden sich in der Sammlung zu Frauenberg auch 5 Stück dieser Eulenart. Hierunter sind übrigens 3 von sehr dunkler, fast schwarzbrauner Färbung.

Otis tetrax ist, gleich *O. tarda*, wiederholt auf den Prager Wildpretmarkt gebracht worden. So auch *Haematopus ostralegus*; ferner *Numenius phaeopus*; 3 Stück von *Anser torquatus* (s. *Bernicla*) und *A. minutus*.

Phalaropus cinereus ist neuerlich von Hrn. Voborcil erlegt worden. Von *Colymbus* (s. *Podiceps*!) *arcticus* wurde im Mai v. J. (1852) ein Pärchen bei Bunzlau in Böhmen geschossen. Das Weibchen davon befindet sich bereits im Prager Museum.

Prag, im August 1853.

Ant. Fritsch.

Desgleichen theilt Hr. Fr. noch mit: dass von dem, immerhin sehr interessant bleibenden Waldhühner-Bastarde, *Tetrao medius*, das erwähnte Museum ein sehr schönes Männchen von dem Fürsten Bohan erhalten hat; ferner dass in demselben Museum sich „ein Weibchen von *T. urogallus*“ belinde, welches „am Leibe kleiner“ sei, „als eine Birkhenne.“

Dieses letztere muss natürlich von um so grösserem Interesse sein, je weniger eine Verwechslung der Weibchen beider Arten möglich ist: zum Theile schon der Färbung wegen nicht, und noch weniger bei der sehr verschiedenen, ja entgegengesetzten Gestalt ihrer Schwänze. Ein in so hohem Grade verkümmelter Zwerg ist jedoch gewiss eine ganz besondere Seltenheit, deren genaueste Untersuchung und weitere Besprechung erwünscht sein muss. Denn wenn auch mitunter sehr kleine, daher so genannte „Zwerg-Eier“ bei Vögeln überhaupt vorkommen, (z. B. im Neste von Buchliuken neben mehreren Eiern von gewöhnlicher Grösse 1, das kaum die Grösse eines Stieglitz-Eies hat:) so bleiben doch wirkliche Zwerge von so stark verringerter Grösse ohne Zweifel unter den Vögeln selbst höchst selten. Das liegt zuvörderst wohl oft schon daran, dass Zwergeier sehr häufig nicht befruchtet sein mögen, dann also gar kein Junges geben. Bei kleineren Vögeln aber, die „Nesthocker“ sind und ihre Jungen „ätzen“ müssen, wird ein solcher geborener Zwerg doch selten gedeihen: weil er von seinen grösseren Geschwistern erdrückt, oder wenigstens abgedrängt wird, also wohl nicht leicht genügendes Futter bekommt, um sich am Leben zu erhalten. Bei Hühnervögeln dagegen muss letzteres allerdings ungleich leichter der Fall sein; ebenso bei enten- und gänseartigen, oder bei den hühnerartigen Wadern u. a. nicht-fütternden. Bei ihnen ist jedoch meistens auch der Organismus weit mehr darauf eingerichtet, viel Eier zu legen. Daher mag hier jene Erschöpfung oder Schwäche, auf welcher das Erzeugen von Zwergeiern beruht, weniger vorkommen. Dennoch aber möchten unter ihnen so auffallende Zwerge wohl überhaupt noch seltener bleiben.

Der Herausgeber.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: [1_1853](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Briefliche Mittheilungen und Feuilleton. 370](#)